

# HAUPTKIRCHE ST. PETRI



## Gottesdienst zum 4. Sonntag nach Trinitatis 5. Juli 2020

### Glockenläuten

### Musik zum Eingang

### Votum

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Gem.: Amen.

### Vorbereitungsgebet

L.: Lasst uns beten!  
Alle: Komm, o, komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit, so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.  
Amen.  
*(Heinrich Held, EG 134)*

### Begrüßung

Liebe Gemeinde, herzlich willkommen in St. Petri.

Gemeinsam feiern wir Gottesdienst mit den Menschen, die in unserer Kirche sind und denen, die Zuhause mit dem Herzen und unseren Texten Anteil nehmen und Gemeinschaft halten.

Es ist Sommer. Unter den Bedingungen einer abflauenden Pandemie... In Hamburg wird das Leben wieder leichter. Es sind Ferien und der eine und die andere wagt sich auch wieder auf Reisen zu gehen und genießt ein Eis, ein kühles Getränk in kleinen und auch schon einmal größeren Runden.

Die Last der letzten Wochen und Monate fällt langsam ab. Die Schwere im Kopf, die Ideen und Freude auszubremsen verstand, weicht. Die Leichtigkeit kehrt zurück.

Und so möchte ich Sie einladen, sich auf einen Perspektivwechsel einzulassen. Lastendes zu lassen und der Leichtigkeit nachzuspüren, die wir mit Sommertagen verbinden und lieben.

Sie sehen vor sich eine Karte, die mir in die Hände fiel und die ich Ihnen gern mit in die kommende Woche geben möchte:

Denn wenn das Herz leicht wird, ist es manchmal wieder einfach: Mal etwas Verrücktes zu machen.



### **Eingangslied** EG 288,1.2.6.7 Nun jauchzt dem Herren

1. Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt!  
Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt,  
kommt mit Froh - lok - ken, säu - met nicht,  
kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.

2. Erkennt, dass Gott ist unser Herr, / der uns erschaffen ihm zur Ehr,  
und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad / ein jeder Mensch sein Leben hat.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, / voll Lieb und Treu zu jeder Zeit;  
sein Gnad währt immer dort und hier / und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron / und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn,  
samt Gott, dem werten Heiligen Geist, / sei nun und immerdar gepreist.

## Psalm 42

- Chor Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und  
lobsingen deinem Namen, du Höchster.
- Liturg Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,  
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
- Gemeinde Meine Seele dürstet nach Gott,  
nach dem lebendigen Gott.
- L Wann werde ich dahin kommen,  
dass ich Gottes Angesicht schaue?
- G Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,  
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
- L Daran will ich denken  
und ausschütten mein Herz bei mir selbst:
- G wie ich einherzog in großer Schar,  
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
- L mit Frohlocken und Danken  
in der Schar derer, die da feiern.
- G Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?
- L Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
- G Am Tage sendet der Herr seine Güte,  
und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott  
meines Lebens.
- L Ich sage zu Gott, meinem Fels:  
warum hast du mich vergessen?
- G Warum muss ich so traurig gehen,  
wenn mein Feind mich dränget?
- L Es ist wie Mord in meinen Gebeinen,  
wenn mich meine Feinde schmähen  
und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?
- G Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?
- L Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
- Alle Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.  
Amen.
- Chor Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und  
lobsingen deinem Namen, du Höchster.

## **Kyrie**

L.: Gott, Du bist in unserer Mitte. Du trägst uns und nimmst die Lasten auf dich, die uns zu schwer sind.  
Barmherziger und gütiger Gott, wir bitten dich:

Gem.: Herr, erbarme dich.

L.: Wir bitten dich für die, die schwer zu tragen haben.  
Wir bitten dich für die, deren Lasten wir nicht tragen können.  
Im Vertrauen auf Jesus Christus, deinen Sohn,  
der für uns den Tod auf sich genommen hat, bitten wir dich:

Gem.: Christus, erbarme dich.

L.: Wir bitten dich für alle, die deine Liebe bezeugen,  
für deine Kirche, und für alle, die mittragen, was zu tragen ist.  
Wir bitten dich für unsere Gemeinde, unsere Nachbarinnen und Nachbarn und alle, die zu uns gehören. Erneuere uns durch deinen Heiligen Geist. Quelle des Lebens, Kraft zum Guten, wir bitten dich:

Gem.: Herr, erbarme dich.

## **Gloria (EG 179.1)**

Allein Gott in der Höh sei Ehr und dank für seine Gnade,  
darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

## **Tagesgebet**

L.: Lasst uns beten!

Gott, wir sehnen uns nach Deiner Nähe. Wir hoffen auf die Begegnung mit Dir.  
Lasten drücken uns schwer. Sie liegen auf dem Herzen. Sie beugen den Sinn.  
Sie nehmen uns die Luft. Das Atmen wird schwer.

Gott, wir bitten Dich: Rühr uns an mit Deinem lebendigen Geist.

Schenk uns den Raum, in dem wir durchatmen und zu uns finden können.

Dass wir Deine Gegenwart spüren und erfahren:

In ihr und durch sie wird unsere Last leichter – denn Du nimmst sie in Deine Hände und trägst mit. Darum bitten wir Dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Epistel Römer 12, 17-21

Predigttext

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: „Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“ Vielmehr, „wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

## Wochenlied EG 428, 1.3.5 Komm in unsre stolze Welt



The image shows a musical score for a hymn. It consists of six staves of music in G major (one sharp) and 3/2 time. The lyrics are written below the notes. The first line of the score is: 1. Komm in un - sre stol - ze Welt, Herr, mit dei - ner Lie - be Wer - ben. Ü - ber - win - de Macht und Geld, laß die Völ - ker nicht ver - der - ben. Wen - de Haß und Fein - des - sinn auf den Weg des Frie - dens hin.

3. Komm in unsre laute Stadt, / Herr, mit deines Schweigens Mitte,  
dass, wer keinen Mut mehr hat, / sich von dir die Kraft erbitte /  
für den Weg durch Lärm und Streit / hin zu deiner Ewigkeit.

5. Komm in unser dunkles Herz, / Herr, mit deines Lichtes Fülle;  
dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz / deine Wahrheit uns verhülle,  
die auch noch in tiefer Nacht / Menschenleben herrlich macht.

## Halleluja

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Das ist ein köstlich ding, dem Herrn danken  
und lobsingen deinem Namen, du Höchster.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

## **Evangelium** Lukas 6, 36-42

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Lukas im 6. Kapitel.

Gem.: Ehre sei dir, Herre!

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister. Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

Gem.: Lob sei dir, o Christe!

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

L.: Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

## **Ansprache**

Die Gnade unseres Gottes und die Liebe Jesu Christi und die Lebendigkeit des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

„Wenn Du etwas Verrücktes tun würdest – was wäre das?“, fragte ich einen Freund vor ein paar Tagen bei einem Milchkaffee.

„Etwas Verrücktes?“ „Ja, etwas Verrücktes.“

„Vielleicht über meinen Schatten springen – oder...“

„Über deinen Schatten springen? Bist Du das schon mal –?“

„Nein, aber das wär doch mal was.“

Der nächste, den ich fragte, war ein junger Mann.

Er stutzte. „Etwas Verrücktes? Also „in echt!“?“ Dann huschte ein fröhliches Lächeln über sein Gesicht und er sagte:

„Dann, dann würde ich weit weg reisen und von dort erst alle per Video informieren, wo ich gelandet bin.“

Ich musste schmunzeln: Unbekümmert in der großen weiten Welt unterwegs sein – und sich lachend melden: Hier bin ich!

Vergnügt zog er weiter.

Beiden fiel etwas ein. Vielleicht anderes als erwartet:

Sie träumen nicht von paradiesischen Zuständen, legendären Mutproben, weltfremden Visionen. Sie bleiben ganz in der Welt.

Wollen aktiv gestalten: Springen, Aufbrechen, Überraschen und so das Normale ver-rücken. Das Verrücken des Blickwinkels selbst beschert schon eine neue heitere Perspektive.

Mit der konkreten Frage können wir unsere Gedanken auf Reisen schicken:

Da leuchtet kreative Energie auf:

Wenn Du etwas Verrücktes tun würdest, was wäre das?

Und – hätten Sie eine Idee? Es muss ja noch kein Plan sein...

Wäre es eher etwas eigentlich Unmögliches oder doch etwas Denkbare?

Müssen Sie lächeln, wenn sie drüber nachdenken?

Diese Fragen machen mir zunehmend Spaß: Sie führen fast ohne Umweg zu einer „Corona-Pause“ und einer kleinen Freiheit im Kopf.

Es darf ja anders sein. Irgendwie anders. Nicht unbedingt ernst zu nehmen – und doch: Eine Sehnsucht lässt sich schon offenbaren – verschmitzt – mit Hintersinn.

Die Welt in mir wird groß, die Phantasie fühlt sich gerufen. Ach – es könnte

anders sein, mein Leben: Leichter. Heiterer. Wenn es ein wenig mehr verrückt wäre...

Viele Regeln machen uns das Leben schwer.

Ursprünglich dienen sie dazu, das Leben zu vereinfachen. Mich und andere zu orientieren. In viele werden wir hinein geboren. Einige und nicht wenige erfinden wir dazu. Manche Regeln erfüllen ihren Zweck. Andere sind nahezu lebensunfreundlich. Nichtsdestotrotz stehen auch sie hoch im Kurs.

Nur scheinbar machen sie uns das Leben leicht. In Wahrheit behindern sie oft Geist und Sinn und so werden wir Menschen erdenschwer und unbeweglich. Manchmal auch uns selbst zur Last.

Eine dieser lastenden, erdenschweren Regeln besagt, dass Menschen sich nicht ändern können:

Sind sie erst einmal so alt wie ich geworden, dann ist es mit der Bereitschaft, sich hinterfragen zu lassen, vorbei. Selbstreflexion endet dann nur in der Bestätigung oder Wiederholung alter schlechter Gewohnheiten. Am liebsten solle alles bleiben, wie es ist. An Neues werde sich nur schlecht gewöhnt. Menschen seien eben wie sie sind. Sie ändern sich – je älter sie werden – nicht. Altes aus der Vergangenheit, hässliche Angewohnheiten aus früheren Zeiten, die bösen Urteile über Familienmitglieder, Nachbarn oder Kollegen und Kolleginnen müssen dann, fast zwangsläufig, weitertradiert werden. Bis ins Grab, wenn es denn sein muss.

Unsere Richtsprüche und Urteile – wir schätzen sie. Sie orientieren uns. Wir halten sie fest. Sie erklären, warum unsere Welt wurde, wie sie ist. Sie erinnern an alte Verletzungen, ausgestandene Kämpfe. Dabei geht der Blick zurück und die alte Wut kocht wieder auf.

Diese Blickrichtung, ja, diese Haltung wird von Jesus verrückt:

***LK 6, 36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.***

*37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.*

Angesichts der Welt wie sie ist und des Lebens, wie es nun einmal spielt – ist es doch ein verrückter Versuch, den Jesus da macht.

Doch nehmen wir den Ball Jesu einmal auf und lassen ihn in unserer Nähe – liegen. Vielleicht spielen wir ihn ja doch in einem nächsten Schritt:

Vielleicht muss man es erlebt haben, um eine Ahnung von dem Ausmaß an kreativer Energie zu gewinnen, die in diesen zwei Versen liegt.

In einer Familie gab es einen gut gepflegten Konflikt unter den Alten:

Man hatte nicht zueinander finden können, eine Aussprache hatte nicht



stattgefunden. So blieb jede Seite bei der eigenen Wahrnehmung. Jahre nun schon blieb es dabei: Trotz guten Zuredens war an keine Versöhnung zu denken. Es hatte sich verhakt. Die Würfel waren gefallen.

Fragte man, wie der Konflikt entstanden sei, hieß es später nur: Ach, lass die alten Geschichten. Es ändert sich ja doch nichts. Aber eigentlich war der Ursprung des Konfliktes längst in der Vergangenheit untergegangen.

Als zwei Kinder der Protagonisten einen Plan schmiedeten und die beiden Sturköpfe unerwartet und weit weg von zu Hause nach über 10 Jahren aufeinander treffen ließen, war die Überraschung groß – und man fiel sich um den Hals – und konnte nicht mehr nachvollziehen, warum es überhaupt so weit gekommen war. Warum haben wir uns nur so weit voneinander entfernt?

Die Last der alten Urteile zog beide Kontrahenten in Bann. Sie konnten nicht mehr freundlich aufeinander zugehen. Sie waren sich ihrer Urteile zu sicher. Nachzugeben oder auf den anderen zuzugehen – das schien ihnen eine unverzeihliche Schwäche zu sein. Also blieb es dabei: Der Richtspruch aus alter Zeit – er hatte Bestand.

So war die Idee der beiden jungen Leute verrückt.

Man stelle sich nur vor, was alles hätte schief gehen können.

Sie aber waren beseelt von dieser Idee und voller Hoffnung.

Zugleich war ihre Vorstellung genährt von einer Sehnsucht, einem Wunsch nach Frieden in ihren Familien. Sie wussten, dass die Verbindung zwischen diesen alten Menschen, die sich als Geschwister in Kindertagen sehr nahe gestanden hatten, durchaus auch später nah und wertschätzend gewesen war, und zu Recht gingen sie davon aus, dass es unter allen bösen Worten einen fast unsichtbaren Wunsch nach Frieden geben müsste.

Angesichts des Temperaments der beiden Sturköpfe musste auch mit dem Schlimmsten – einer weiteren Verhärtung der Fronten - gerechnet werden. Doch ihr Mut und ihre Risikobereitschaft wurden belohnt.

Eine unglaubliche Erleichterung überkam alle: In den Familien wunderten sich die Angehörigen, dass der Coup gelungen war. Am meisten vielleicht die beiden Sturköpfe, die sich begeistert und dankbar zeigten, dass es einen Ausweg aus dieser verfahrenen Situation gegeben hat.

Die Last der alten Urteile, der festgezurrtten Richtsprüche – sie lösten sich in Luft auf und ließen der Liebe zueinander wieder ihren freien Lauf.

*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Und überwindet das Böse mit*

*dem Guten. So sagt es Paulus im Römerbrief.*

Verrückte Ideen haben selten Hochkonjunktur.

Deshalb wissen nur wenige, dass wir das Potential haben, Herzen und Sinn in andere Sphären zu locken, ja, die Sinne fliegen zu lassen.

Wem es gelingt, Jesus auf der Spur zu bleiben und ihm nachfolgt und ja, auch von ihm lernt, der kann erleben, wie in seiner Gegenwart die Lasten leichter werden. Denn sein verrückter Blick steckt an – und macht Lust, die Erdschwere zu lassen und es mit dem Leichtsein, dem Fliegen und Schweben zu versuchen.

So lassen wir hinter oder unter uns, was in der Vergangenheit liegt und werden frei, für das was werden will.

In diesem Sinne fühlen Sie sich ermutigt und gestärkt und mit der Karte in der Hand erinnert an unseren die Perspektiven und Lasten verrückenden Herrn und Heiland. Amen.

**Lied** EG 302, 1.5.7.8 Du, meine Seele, singe



1. Du mei-ne See-le, sin-ge, wohl-  
dem, wel-chem al-le Din-ge zu  
auf und sin-ge schön Ich will den  
Dienst und Wil-len stehn. Ich will den  
Her-ren dro-ben hier prei-sen auf der  
Erd; ich will ihn herz-lich lo-ben,  
so-lang ich le-ben werd.

5. Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod, / ernährt und gibet Speisen / zur Zeit der Hungersnot, / macht schöne rote Wangen / oft bei geringem Mahl; / und die da sind gefangen, / die reißt er aus der Qual.

7. Er ist der Fremden Hütte, / die Waisen nimmt er an, / erfüllt der Witwen Bitte, / wird selbst ihr Trost und Mann. / Die aber, die ihn hassen, / bezahlet er mit Grimm, / ihr Haus und wo sie saßen, / das wirft er um und um.

8. Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm; / der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum. / Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt, ist's billig, dass ich mehre / sein Lob vor aller Welt.

## Abkündigungen

### **Fürbittengebet**

L.: Lasst uns beten und Fürbitte halten.

L.: Deine Liebe zu uns Menschen macht die Welt friedlicher und eröffnet uns allen neue Wege zu uns selbst, zu unseren Nächsten und so in allem auch hin zu Dir.

G: *Segne uns mit deiner Nähe, die unser Vertrauen stärkt.*

Gott, schenk uns einen neuen Blick und ein waches Herz auf unsere Nächsten, dass wir die Chance ergreifen, neue Wege zu gehen und uns nicht verhaken in vermeintlich festgezurrt Bahnen.

G: *Gott, segne uns mit einem Blick für Lasten, die drücken, und einem Mut, der uns bereit macht zu helfen.*

Lass uns das Wesentliche sehen und leite uns, weniger zu urteilen und zu richten als vielmehr Deine Wege zum Menschen zu suchen und zu finden. Leite uns zur Umkehr, damit wir neu beginnen und Gutes tun und reden.

G: *Segne uns mit deiner Liebe, die uns auf neue Wege führt.*

Darum bitten wir Dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied EG 347, 1-4 Ach bleib mit deiner Gnade

The image shows a musical score for the hymn 'Ach bleib mit deiner Gnade'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: '1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Je - su Christ, daß uns hin-fort nicht scha - de des bö - sen Fein - des List.'

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,  
dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht;  
dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;  
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

### Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir + Frieden.

Gem.: Amen.

**Chor** Gustaf Waldemar Åhlén 1894-1982 "Sommarpsalm"

Geschmückt in freundlich grünem Kleid sich Tal und Wiesen zeigen, des sanften Windes Lindigkeit umfächelt Blumenreigen. Der Sonne Schein, die Luft im Hain, des Wassers murmelnd Fließen den Sommer froh begrüßen.

Der Vögel jauchzend Lied erschallt, ihr Sommerglück sie preisen. Aus stillem Nest, aus dichtem Wald erklingen ihre Weisen. Ihr Lobgesang voll Freudenklang schwingt durch die weiten Räume, durch Blumen und durch Bäume.

Wenn du so schön die Welt lässt blüh'n, spür' ich, mein Gott, dein Handeln. Dein Gnadenwunder lass mich seh'n und deinem Wort nachwandeln. Wie Blum und Laub wird alles Staub, muss alles Fleisch vergehen, nur dein Wort bleibt bestehen.

Das **Dankopfer** wird an den beiden Ausgängen gesammelt.  
Die Kollekte ist bestimmt für „**die Versöhnungsarbeit im südlichen Afrika**“  
und „**die Erhaltung gefährdeter Dorfkirchen**“.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:  
Liturgie und Ansprache: Pastorin Erneli Martens  
Orgel: Kantor Lukas Henke  
Küster: Thorsten Gottschick  
Kirchendienst: Helga Frieber und Elke Wulf